

Hinweise für den Gebrauch von Computern im Studium: E-Mail-Verkehr

Prof. Dr. Robert Zydenbos
Institut für Indologie und Tibetologie, LMU
(Stand: 29. Oktober 2020)

Die hier angebotenen Überlegungen und Anregungen sind dazu gemeint, den studentischen und dozentischen Alltag zu erleichtern und mögliche Schwierigkeiten, die bei der Verwendung von Computern im Studium entstehen können, zu vermeiden. Die hier geäußerten Meinungen sind die persönlichen Meinungen des Autors, aufgrund seiner eigenen Erfahrungen; andere Personen können sehr wohl begründete abweichende Meinungen und Präferenzen haben.

Unterstrichene Textstellen in blauer Farbe sind so genannte URLs, d.h. durch Klicken darauf wird man zu anderen Stellen in diesem Text oder im Internet (natürlich nur bei bestehender Internetverbindung) mithilfe eines Webbrowsers zu Webseiten mit weiteren Informationen weitergeleitet.

Einleitende Bemerkungen

Im vorliegenden Text wird die **Verwendung von E-Mail** besprochen.

Zu **Textverarbeitungsprogrammen und digitalen Textformaten** gibt es Vorschläge in <http://lmu.zydenbos.net/textverarbeitung.pdf>.

Computerressourcen für Studenten an der LMU und Überlegungen bei der Wahl eines neuen Computers werden unter <http://lmu.zydenbos.net/computertips.pdf> besprochen.

E-Mail-Verkehr

Im universitären Betrieb kann man auf E-Mail praktisch nicht mehr verzichten, u.a. für den Informationsfluss von Dozenten zu Studierenden. Deshalb ist es wichtig, dass alle Studierenden gut wissen, wie man mit E-Mail umgeht.

Themen:

- (a) [Die Wahl einer E-Mail-Adresse / eines E-Mail-Anbieters](#)
- (b) [Format und Größe von E-Mail-Berichten](#)
- (c) [Computerprogramme zum Versenden von E-Mail](#)
- (d) [E-Mail-Etikette](#)
- (e) [Wann schreibt man dem Dozenten?](#)

(a) Die Wahl einer E-Mail-Adresse / eines E-Mail-Anbieters

Es gibt ein riesiges Angebot an E-Mail-Postfächern von Seiten der verschiedenen E-Mail-Diensteanbieter (meistens anglifizierend-neudeutsch ‚Provider‘ genannt), in Deutschland sowie im Ausland. Die Wahl des Providers ist nicht unwichtig.

Leider sind die meisten Studierenden ziemlich naiv und werden von Geiz und geistiger Faulheit dazu verlockt, so genannte ‚gratis‘ E-Mail-Dienste wie Gmail, Hotmail, Yahoo usw. zu benutzen. Die Risiken von solchen (hauptsächlich amerikanischen) Anbietern in Bezug auf Datensicherheit und Schutz der Privatsphäre sind schon lange, und seit den Enthüllungen von Edward Snowden in Detail, bekannt. **Die LMU verlangt, dass alle offizielle Korrespondenz zwischen Dozenten und Studenten über die von der LMU vergebenen Campus-LMU-Adressen läuft.**¹

(b) Format und Größe von E-Mail-Berichten

E-Mail kann geschrieben werden als einfacher, unformatierter Text, oder mit besonderen Formatierungseffekten (Kursivierung, Fettschreibung, usw.). Für Letzteres wird in der Regel eine HTML- oder RTF-Formatierung verwendet. Diese Effekte können schön sein und zur Deutlichkeit der Dokumentstruktur beitragen (oder sie können genau das Gegenteil bewirken!); allerdings werden die verschickten Berichte umfangreicher und werden nicht alle Effekte von allen Empfängern genau so gesehen, wie sie gemeint sind.

Berichte können sehr schnell sehr groß werden, wenn Anhänge mitgeschickt werden (vor allem Bilder und Klangdateien). Achten Sie bitte darauf, dass der Empfänger wegen solcher ‚Geschenke‘ nicht immer glücklich ist².

Machen Sie es bitte zur Gewohnheit, dass Sie Ihre E-Mails als einfachen, unformatierten Text schreiben. Dann wissen Sie mit Sicherheit, dass der Empfänger sie richtig lesen kann.

(c) Computerprogramme zum Versenden von E-Mail

E-Mail wird in der Regel auf zwei mögliche Weisen empfangen und verschickt:

- (a) mit Hilfe eines so genannten Webmailers.
- (b) mit Hilfe eines E-Mail-Programms (englisch „email client“).

-
- 1 **Die LMU verlangt von allen Dozenten und Studierenden, dass sie alle offizielle Korrespondenz über die @campus.lmu.de-Adressen führen.** Dies hat zu tun mit der deutschen Datenschutzgesetzgebung. Die @campus.lmu.de-Adresse ist aber ein so genanntes Alias, das die Korrespondenz an ein echtes Postfach weiterschickt. Falls Sie ein Postfach bei z.B. einem bedenklichen amerikanischen Email-Anbieter verwenden (d.h. Sie lassen Ihre Korrespondenz an einen Dienst weiterleiten, der Ihre Privatsphäre nicht respektiert), **dann ist das Ihre Verantwortung(slosigkeit)**, nicht die der LMU.
 - 2 Vor allem dann nicht, wenn er z.B. in Indien ist und eine langsame interkontinentale Verbindung in einem Internet-Café benutzen muss, wofür er pro Minute Geld zahlt.

(i) Zu (a): Webmailer

Der einzige Vorteil der Verwendung eines Webmailers ist, dass überall, wo man Zugang zum Internet und zu einem so genannten web browser³ hat, man E-Mail lesen und schreiben kann. Alle E-Mail-Berichte bleiben bei dem E-Mail-Provider, d.h. bleibt bei der Firma gespeichert, wo man die E-Mail-Adresse hat (also z.B. bei Google, Yahoo, Hotmail / Outlook in den USA, bei Posteo, Mailbox.org, Mail.de, GMX, Web.de in Deutschland, usw.).

(ii) Zu (b): E-Mail-Programme ('email clients')

Benutzerfreundlicher sind die zahlreichen speziellen Computerprogramme, die E-Mail von dem Provider abholen und auf dem eigenen Computer zeigen und / oder speichern. Die wohl bekanntesten solchen Programme sind das vorzügliche [Thunderbird](#) (kostenlos: für Mac-, Linux-, Windows-Computer), Mail.app (mitgeliefert auf Apple-Computern), KMail (kostenlos: für Linux-Computer), Evolution (kostenlos: für Linux-Computer), [Postbox](#) (kommerziell: für Mac- und Windows-Computer)⁴.

Auch gibt es sog. "Internet suites": zusammengestellte Programme, die Webbrowser, E-Mail-Programm und mehr in sich kombinieren, wie [SeaMonkey](#), gratis erhältlich für Mac, Linux und Windows: Es sieht aus und funktioniert wie eine Kombination von Thunderbird, Firefox und anderen Programmen in einem Paket und stammt wie diese Programme ebenfalls aus dem Mozilla-Projekt (diese Programme sind OSS oder Open-Source-Software⁵).

Der einzige Nachteil solcher E-Mail-Programme ist, dass die Einrichtung eines E-Mail-Kontos im Programm am allerersten Anfang ein wenig Aufmerksamkeit verlangen könnte. Die Vorteile sind aber groß, wenn man viel E-Mail benutzt. (Aber wenn man aber bei Thunderbird, Postbox und Mail.app die eigene Adresse und das eigene Passwort eingibt, findet das Programm in der Regel die richtigen Einstellungen automatisch.)

(d) E-Mail-Etikette

E-Mail ist ein wunderbares Kommunikationsmittel, das leider allzu oft missbraucht wird. Für Studierende ist es ein schnelles, effizientes Mittel, das außerdem fast kostenlos ist. Diese Kostenlosigkeit und Schnelligkeit bringen aber manchmal Probleme mit sich.

Weil E-Mail als etwas Flüchtiges auf dem Bildschirm erscheint, etwa wie eine Szene aus einem Fernsehprogramm, entsteht bei vielen die vollkommen falsche Idee, dass Korrespondenz per E-Mail ebenfalls etwas Flüchtiges, Vorübergehendes,

3 Diese Computerprogramme haben Namen wie [Firefox](#), Safari, [Vivaldi](#), [Brave](#), Chromium, [Yandex Browser](#), Chrome usw.

4 Vom vorzüglichen kommerziellen Programm Postbox gibt es auch eine gratis verwendbare ältere Version, [Postbox Express](#).

5 https://de.wikipedia.org/wiki/Open_Source

Unernsthaftes ist. Aber Worte sind Worte, und was Sie per E-Mail schreiben, sollten Sie genauso ernst nehmen wie alle Worte, die Sie auf Papier schreiben oder in einem Gespräch aussprechen.

Denken Sie also nach, bevor Sie etwas in E-Mail schreiben. Es ist extrem unhöflich und grob, jemandem etwas zu schreiben, das Sie sowieso nicht wirklich meinen, denn vielleicht verschwenden Sie die Zeit des Lesers, der über das von Ihnen Geschriebene nachdenkt. Dasselbe gilt für schlampig Formuliertes: Lassen Sie den Leser nicht rätselraten. Regel: zuerst nachdenken, dann schreiben, und während des Schreibens weiterdenken.

Über **Geschwindigkeit**: Es ist möglich, dass man eine E-Mail schreibt an jemanden auf der anderen Seite der Welt und innerhalb von einer Minute eine Antwort bekommt (genau dies ist mir zweimal im Leben passiert). *Man darf dies aber nicht erwarten! Man hat kein Recht darauf!* Es kann sein, dass der Empfänger erst Stunden, vielleicht Tage später Ihr Schreiben überhaupt liest, genau wie bei Post auf Papier. Vielleicht ist er sehr beschäftigt, oder vielleicht haben Sie eine schwierige Frage gestellt und braucht er Zeit, bevor er angemessen reagieren kann.

(e) Wann schreibt man dem Dozenten?

Es tut mir leid, aber die Dozenten der LMU haben auch Anderes zu tun, als per E-Mail mit den Studenten zu plaudern; ihre Aufgaben sind viele und verschiedenartige. Bedenken Sie auch, dass Sie vielleicht nur einem Dozenten schreiben, aber jener Dozent Korrespondenz nicht nur von Ihnen, sondern vielleicht auch von Ihren fünfzig oder hundert Kommilitonen erhält. (Und dann haben wir noch nicht gesprochen von den Zahlen der Studenten, die seine anderen Lehrveranstaltungen besuchen.)

Was oben unter ‚**E-Mail-Etikette**‘ schon bezüglich des Nachdenkens und der Geschwindigkeit gesagt ist, gilt genau so für die Korrespondenz mit ihren Dozenten. (Wenn Sie meinen, lustig oder cool und flott scheinen zu müssen und schlampig schreiben zu dürfen, dann besteht die ernsthafte Möglichkeit, dass Sie nichts von Ihrem Dozenten hören. Vielleicht nie mehr. Gebildete Menschen müssen sich solchen Umgang nämlich nicht gefallen lassen.)

Falls Sie dem Dozenten einen von Ihnen geschriebenen längeren Text als Anhang schicken möchten, beachten Sie dann bitte die folgenden Überlegungen zum digitalen Format Ihrer Arbeit: <http://lmu.zydenbos.net/textverarbeitung.pdf>. Sie wollen ja problemlos lesbar sein!

[zurück zum Homepage](#)